

Korinna Schumann
Bundesministerin

Herrn
Dr. Walter Rosenkranz
Präsident des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2026-0.368.357

Wien, 23.6.2026

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 5961/J der Abgeordneten Barbara Neßler, Ralph Schallmeiner, Freundinnen und Freunde, betreffend kostenfreie psychosoziale Unterstützung für Kinder und Jugendliche** wie folgt:

Frage 1:

- *Wie stellt sich aktuell die Versorgungssituation im Bereich der psychosozialen Betreuung sowie der Kinder- und Jugendpsychotherapie in Österreich dar {bitte um Aufschlüsselung nach Bundesländern, Kassenplätzen und privat zu finanzierenden Angeboten)?*

Seitens meines Ressorts ist hier vor allem das Projekt „Gesund aus der Krise“ anzuführen: Im Rahmen des Projekts erhalten Kinder und Jugendliche bis zum 21. Lebensjahr kostenfreie, niedrighschwellige, bundesweit einheitlich organisierte und mit meist nur kurzen Wartezeiten verbundene psychologische, psychotherapeutische und – seit 2024 – musiktherapeutische Unterstützung. Seit 2023 wurden bisher mehr als 54.000 Kinder und Jugendliche durch „Gesund aus der Krise“ unterstützt, mehr als 1.800 Behandler:innen aus den Bereichen Psychologie, Psychotherapie und Musiktherapie, die insgesamt 27 Sprachen anbieten, waren bzw. sind eingebunden. Die von der Universität Innsbruck durchgeführte Evaluation der ersten beiden Projektphasen bescheinigt dem Projekt, seine Ziele gut zu erfüllen, die richtigen Kinder und Jugendlichen zu erreichen und diesen wirksame Hilfe zu

bieten. Das Projekt leistet auch einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit, da durch die Kostenfreiheit auch Kinder und Jugendliche Hilfe bekommen, deren Familien sich dies sonst nicht leisten könnten – und das bei äußerst effizienten Projektstrukturen.

Aus der Studie auf Datenbasis 2022 geht hervor, dass **mindestens 37.065 Kinder und Jugendliche** über verschiedene Psychotherapieangebote im Jahr 2022 erreicht wurden. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen (rund 16.309) wurde über Versorgungsvereine und Institutionen in den Bundesländern erreicht, wobei diese Zahl unterschätzt ist, da von vielen Vereinen und Institutionen keine Datengrundlage für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stand, obwohl Kontingente für diese Zielgruppe grundsätzlich zur Verfügung standen (Piso et al. 2020). Mindestens 13.125 Kinder und Jugendliche wurden über Kostenzuschüsse und ca. 4.500 mit psychotherapeutischen Leistungen über Vertrags- und Wahlärzt:innen erreicht. Über das Förderprogramm „Gesund aus der Krise“ wurden im Jahr 2022 etwa 3.190 bis 22-Jährige mit Psychotherapie erreicht. Über kasseneigene Einrichtungen 75 Kinder und Jugendliche. In Summe handelt es sich um mindestens 37.065 erreichte junge Menschen auf Datenbasis 2022; aufgrund von Datenlücken und teilweise abweichenden Altersabgrenzungen ist diese Zahl nicht als vollständige Platzkapazität zu verstehen.

Details:

Die Datenlage war 2022 von Lücken geprägt, da es nicht für alle Bundesländer möglich war, die voll kassenfinanzierte Psychotherapie über die psychotherapeutischen Versorgungsvereine getrennt für Erwachsene und Kinder/Jugendliche auszuweisen. Es lagen daher nur folgende Teilzahlen vor:

Tabelle 14: Kostenzuschüsse der Sozialversicherungen für Kinder und Jugendpsychotherapie im Jahr 2022 (in Euro) sowie die Anzahl der Patientinnen und Patienten

Versicherungsträger	Aufwendungen 2022	Behandelte 2022 (unter 18 Jahren)
ÖGK-B	116.659	340
ÖGK-K	116.723	345
ÖGK-NÖ	540.476	1.824
ÖGK-OÖ	341.604	1.369
ÖGK-S	127.344	446
ÖGK-ST	232.777	866
ÖGK-T	127.263	1.133
ÖGK-V	66.624	310
ÖGK-W	1.167.693	2.799
BVAEB	1.043.624	2.472
SVS	689.169	1.806
Gesamt	4.569.957	16.309

Quelle: SV-Träger; Berechnung und Darstellung: GÖG

Dazu kommen knappe 30.000 Euro, für ca. 500 Einheiten für 75 Kinder und Jugendliche in kasseneigenen Einrichtungen Wien.

Tabelle 1: Aufwendungen der Sozialversicherungen für Leistungen durch Vertragsärzt:innen und Wahlärzt:innen unter dem Titel „psychotherapeutische Medizin“ für Kinder und Jugendliche im Jahr 2022 (in Euro) sowie die Anzahl der Behandelten

Versicherungsträger	Aufwendungen 2022	Behandelte 2022 (unter 18 Jahren)
ÖGK_B	2.446	57
ÖGK_K	23.490	507
ÖGK_NÖ	10.670	128
ÖGK_OÖ	78.252	378
ÖGK_S	82.813	595
ÖGK_ST	22.195	297
ÖGK_T	3.662	39
ÖGK_V ¹	1.125.204	2.716
ÖGK_W ²	97	2
BVAEB	107.946	364
SVS	431.682	2.221
Gesamt	1.888.457	7.304

¹ Daten zu Wahlärzten/-ärztinnen nicht enthalten

² Daten zu Vertragsärzten/-ärztinnen nicht enthalten

Quelle: SV-Träger; Berechnung und Darstellung: GÖG

Zur voll kassenfinanzierten Psychotherapie durch Vereine bzw. Institutionen lagen nur für Kärnten und Niederösterreich Daten vor: Die Aufwendungen des Sozialversicherungsträgers ÖGK für voll kassenfinanzierte Psychotherapie im Kärntner Versorgungsverein „Kärntner Landesverband für Psychotherapie“ betrugen im Jahr 2022 866.805 Euro für 12.454 Einheiten für 692 Kinder und Jugendliche. In Niederösterreich sind zwei Versorgungsvereine ansässig, die Psychotherapie für Kinder und Jugendliche kassenfinanziert (ÖGK) anbieten; die Niederösterreichische Gesellschaft für psychotherapeutische Versorgung (NÖGPV) und der Verein für ambulante Psychotherapie (VAP). Die Aufwendungen durch Vereine bzw. Institutionen der ÖGK betrugen im Jahr 2022 für Niederösterreich 2.438.270 Euro für 151.405 Einheiten für 3.167 Kinder und Jugendliche.

Für die meisten Vereine und Institutionen in den anderen Bundesländern war eine Auswertung nach Altersgruppen nicht möglich – weshalb keine valide Gesamtzahl der durch kassenfinanzierte Psychotherapie erreichte Kinder und Jugendliche geliefert werden kann.

Zur Gesamtsituation (alle Altersgruppen) der psychotherapeutischen Versorgung:

Über Versorgungsvereine und Institutionen wurden rund 95.100, über bezuschusste Psychotherapie rund 102.750 und durch kasseneigene Einrichtungen rund 1.400 Personen erreicht. Mit psychotherapeutischer Medizin wurden 171.000 Personen versorgt, wobei die Zahlen unterschätzt und vor dem Hintergrund der bereits genannten Datenlücken und -unschärfen zu betrachten sind. Insgesamt wurden somit im Jahr 2022 mindestens 370.389 Personen (rund 4 % der Gesamtbevölkerung) mit psychotherapeutischen oder psychotherapienahen Angeboten erreicht.

Zu privat finanzierten Leistungen liegen keine Daten vor.

Frage 2:

- *Wie viele kostenfreie bzw. kassenfinanzierte Therapieplätze für Kinder und Jugendliche stehen derzeit zur Verfügung?*

Laut Ärzte-Monitoring¹ der Gesundheit Österreich GmbH gab es im Jahr 2024 (letztes verfügbares Datenjahr) 279 Fachärzt:innen für Kinder- und Jugendheilkunde mit § 2-Kassenvertrag.

¹ Datenquelle: GÖG-Datenbasis, basierend auf den Ärztelisten der ÖÄK/ZÄK und Informationen des DVSV zum Vorliegen von Kassenverträgen.

Im Rahmen von „Gesund aus der Krise IV“ stehen aktuell bis Mitte 2027 noch ca. 30.000 zur Verfügung.

Zur Zahl aktuell verfügbarer kostenfreier bzw. kassenfinanzierter Therapieplätze für Kinder und Jugendliche liegen der GÖG keine aktuellen bundesweit vergleichbaren Daten vor; es wurden allerdings zuletzt bestehende Kontingentierungen bei kassenfinanzierter Psychotherapie teilweise aufgehoben.

Frage 3:

- *Wie viele Fachärztinnen für Kinder- und Jugendheilkunde mit § 2-Kassenvertrag gibt es aktuell in Österreich?*

Gemäß von der Österreichischen Ärztekammer geführten Ärzteliste sind mit Stichtag 13.05.2026 313 Fachärzt:innen für Kinder- und Jugendheilkunde mit § 2-Kassenvertrag gelistet.

Frage 4:

- *Wie lange sind die durchschnittlichen Wartezeiten für einen kassenfinanzierten Therapieplatz im Bereich der Kinder- und Jugendpsychotherapie?*

Im Rahmen des Projekts „Gesund aus der Krise“ betragen die durchschnittlichen Wartezeiten nur wenige Tage.

Frage 5:

- *Welche Maßnahmen setzt das Ministerium aktuell, um die bestehenden Kapazitätsengpässe im Bereich der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen zu reduzieren?*

Vorrangig zu nennen wäre hier die aktuelle Periode der Zielsteuerung-Gesundheit, im Rahmen derer es erstmals gelungen ist, ein eigenes Ziel zu verankern, das sich der Verbesserung der psychosozialen Versorgung auf allen Ebenen widmet (operatives Ziel 6).

So soll u.a. ein umfassendes Konzept zur abgestimmten psychosozialen Versorgung auf allen Ebenen erarbeitet werden sowie die Sachleistungsversorgung im Bereich der psychischen Gesundheit gestärkt werden. Durch die Involvierung aller Systempartner in der

Zielsteuerung-Gesundheit (Bund, Länder und SV) sehe ich hier großes Potenzial für unbedingt erforderliche, tiefgreifende und nachhaltige Veränderungen im System.

Der „Beirat für psychosoziale Gesundheit“, der aus dem ehemaligen „Beirat für Psychische Gesundheit“ und der „Arbeitsgruppe zu Gesundheitsziel 9: Psychosoziale Gesundheit fördern“ hervorging, begleitet die entsprechenden Strategien und Aktivitäten. Er ist ein Gremium nach § 8 Abs. 1 des Bundesministeriengesetzes 1986 und berät die Bundesministerin in allen Fragen der psychischen Gesundheit. Das Aufgabenspektrum umfasst sowohl Beratungen hinsichtlich der Optimierung von psychosozialer Gesundheitsförderung und Prävention in der Bevölkerung als auch hinsichtlich Früherkennung, Versorgung und Rehabilitation von Patient:innen im Bereich der psychischen Gesundheit.

Darüber hinaus verfügt Österreich über eines der besten Suizidpräventionsprogramme Europas (SUPRA), eine eigens eingerichtete Kompetenzgruppe Entstigmatisierung entwickelt gerade umfassende Empfehlungen zum Abbau von Stigma psychischer Erkrankungen, die Vernetzungsplattform der Expert:innen aus eigener Erfahrung für psychische Gesundheit stellt sicher, dass Erfahrungsexpert:innen an gesundheitspolitischen Entscheidungen und Prozessen beteiligt werden, und diverse Förderschienen tragen dazu bei, die Lücken in der psychosozialen Versorgung bestmöglich zu schließen („Gesund aus der Krise“, Förderprogramm zur Stärkung der Kriseninterventionsangebote in Österreich uvm.).

Frage 6:

- *Ist ein Ausbau der kostenfreien bzw. kassenfinanzierten Therapieangebote geplant?*
 - a. Wenn ja, in welchem Ausmaß und bis wann?*
 - b. Wenn nein, warum nicht?*

Im Rahmen der Bearbeitung des op. Ziels 6 der aktuellen Periode der Zielsteuerung-Gesundheit (siehe auch Beantwortung der Frage 5) wird derzeit an einem umfassenden Konzept zur abgestimmten psychosozialen Versorgung auf allen Ebenen gearbeitet. Darüber hinaus soll die Sachleistungsversorgung im Bereich der psychischen Gesundheit gestärkt werden sowie innovative Versorgungsansätze ausgebaut werden.

Das Regierungsprogramm 2025-2029 sieht unter dem Titel „Ausbau des niedergelassenen und ambulanten Versorgungsangebots“ u. a. den bedarfsorientierten Ausbau der psychosozialen Versorgung sowie den Ausbau des Versorgungsangebots für psychische Gesundheit vor.

Es ist zu bemerken, dass das Wohl von Kindern und Jugendlichen sowie eine umfassende und bedarfsgerechte Versorgung – insbesondere im psychosozialen Bereich – ein zentrales Anliegen der österreichischen Sozialversicherung darstellt, da dieser von großer Bedeutung für die gesunde Entwicklung junger Menschen ist.

In diesem Zusammenhang ist darauf aufmerksam zu machen, dass die ÖGK Ende letzten Jahres zur Sicherstellung der Sachleistungsversorgung gemeinsam mit der SVS und BVAEB mit dem Berufsverband Österreichischer Psycholog:innen (BÖP) Verhandlungen über den Abschluss eines Vertrags über die Erbringung klinisch-psychologischer Krankenbehandlungen als Sachleistung geführt und schließlich einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen hat, der mit 1. Jänner 2026 in Kraft getreten ist.

Um einen angemessenen Leistungsumfang zu gewährleisten und budgetäre Effizienzpotentiale in der Verwaltung besser nutzen zu können, wurde gemeinsam mit dem BÖP beschlossen, die Sachleistung befristet auf vier Jahre, somit von 2026 bis 2029, sicherzustellen.

Weiters sind auch im Rahmen des neu geschaffenen Gesundheitsreformfonds für die Jahre 2026 und 2027 Mittel für eine verbesserte psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen vorgesehen.

Frage 7:

- *Wie wird der Bedarf an psychosozialer Unterstützung für Kinder und Jugendliche aktuell erhoben und prognostiziert?*

Der Österreichische Strukturplan Gesundheit macht bundesweit einheitliche Vorgaben zur Kapazitätsplanung für den Fach-/Versorgungsbereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie (ambulant und stationär) sowie für den Fach-/Versorgungsbereich Psychosomatik Kinder und Jugendliche (stationär).

Weiters wird psychische Gesundheit in großen internationalen Studien wie EHIS (in Österreich AT-HIS), HBSC oder der Panelstudie Gesundheitsförderung ([Panel Gesundheitsförderung - ÖPGK](#)) beleuchtet. In der Surveillance Psychosoziale Gesundheit

([Surveillance Psychosoziale Gesundheit | Gesundheit Österreich GmbH](#)) werden für die Gesamtbevölkerung verfügbare Daten zur Inanspruchnahme zusammengetragen und in regelmäßigen Fact-Sheets publiziert.

Frage 8:

- *Welche Rolle spielen Programme wie „Gesund aus der Krise“ in der langfristigen Versorgungsstrategie, und ist eine dauerhafte Implementierung in die Sozialversicherung bzw. Ausweitung vorgesehen?*

„Gesund aus der Krise“ nimmt eine wichtige Rolle im Rahmen der psychosozialen Versorgung in Österreich ein. Derzeit ist die Fortführung bis Mitte 2027 gesichert.

Frage 9:

- *Welche Maßnahmen setzt das Ministerium im Bereich der Prävention psychischer Belastungen bei Kindern und Jugendlichen, insbesondere in Bildungseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen?*

Die Förderung der psychosozialen Gesundheit und die Prävention psychischer Erkrankungen sind von zentraler Bedeutung für die langfristige psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, denn sie stärken Schutzfaktoren und entlasten langfristig die Versorgung. Eine Überblicksarbeit aus 2023² zeigt, dass es in Österreich zwar zahlreiche Angebote gibt, diese jedoch bislang nur unzureichend koordiniert und strategisch geplant sind. Vor dem Hintergrund zunehmender psychischer Belastungen junger Menschen ist eine bessere Vernetzung und Weiterentwicklung bestehender Angebote zur Förderung der psychosozialen Gesundheit und die Prävention psychischer Erkrankungen notwendig.

Hier setzen die Plattform WohlfühlPOOL und die Initiative „ABC für psychosoziale Gesundheit junger Menschen“ der Agenda Gesundheitsförderung an:

Der WohlfühlPOOL (wohlfuehl-pool.at) ist eine Ressourcen- und Vernetzungsplattform des Kompetenzzentrums Zukunft Gesundheitsförderung, die im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung umgesetzt wird. Die Plattform für

² Felder-Puig, Rosemarie; Vana, Irina; Lindner, Brigitte; Schlee, Lisa; Rohrauer-Näf, Gerlinde (2023): Angebote zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Überblick über die Angebote, die sich direkt an die Zielgruppen wenden. Gesundheit Österreich, Wien.
<https://jasmin.goeg.at/id/eprint/3125/>

psychosoziale Gesundheit von jungen Menschen bündelt Informationen rund um das Thema und bietet qualitätsvolle Ressourcen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Bezugspersonen, Interessierte und Stakeholder. Ziel der Ressourcenplattform ist es, Wissen über wirksame Maßnahmen zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit zu vermitteln und Akteur:innen zu vernetzen und zu sensibilisieren, die sich für die psychosoziale Gesundheit und das Wohlbefinden junger Menschen engagieren.

Die ABC-Initiative bündelt seit 2023 die österreichweit bestehenden Maßnahmen, macht sie sichtbar, erleichtert über den WohlfühlPOOL den Zugang zu Informationen, Materialien und Unterstützungsangeboten und verbreitet zentrale Botschaften für die Förderung der psychischen Gesundheit von jungen Menschen und ihren Bezugspersonen. Dafür werden Kooperationen mit Organisationen in ganz Österreich aufgebaut sowie zielgruppenspezifische Informations-, Weiterbildungs- und Kommunikationsmaßnahmen umgesetzt.

2026-2028 wird außerdem im Rahmen des EU4Health Programmes in der Joint Action PRISM (Prevention-orientated Rights-based Approach to Support Mental Health in Vulnerable Population Groups; goeg.at/projekt_ja_prism) ABC weiter ausgerollt. Dabei soll in Österreich ein spezifischer Schwerpunkt auf Social Media und Digitale Plattformen gelegt werden.

„YOUareART – Ungefiltert schön“ zielt darauf ab, vor allem junge Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass die in sozialen Medien verbreiteten Schönheitsideale oft von kommerziellen Interessen und gesellschaftlichen Normen geprägt sind. Junge Menschen sollen ermutigt werden, sich kritisch mit Schönheitsidealen und dem sozialen Druck auseinanderzusetzen. Die Idee dazu ist, Einzigartigkeit und Vielfalt als Stärke zu vermitteln.

Diese Maßnahmen zur Entwicklung gesundheitsfördernder Körper(selbst)bilder werden im Rahmen der Agenda Gesundheitsförderung umgesetzt.

Mit dem Projekt „Entstigmatisierung von Adipositas bei jungen Menschen durch Multiplikator:innenschulungen“ werden spezifische Aktivitäten zur Reduktion von Körperstigmata bei Adipositas oder von Übergewicht betroffenen jungen Menschen gesetzt. Umgesetzt werden die Multiplikator:innenschulungen zunächst mit Schulärzt:innen.

Frage 10:

- *Inwiefern werden Programme zur Mobbingprävention ausgebaut bzw. finanziell unterstützt?*

Hier liegt die Zuständigkeit beim Bundesministerium für Bildung.

Frage 11:

- *Welche Maßnahmen sind vorgesehen, um Eltern beim Zugang zu geeigneten Unterstützungsangeboten besser zu informieren und zu begleiten?*

Die „Frühen Hilfen“ sind ein Unterstützungsangebot zur Gesundheitsförderung bzw. Frühintervention in der Schwangerschaft und den ersten drei Lebensjahren des Kindes (0-3 Jahre).

Sie dienen der bedarfsgerechten Unterstützung von Familien in belastenden Lebenssituationen und leisten einen wichtigen Beitrag zum gesunden Aufwachsen von Anfang an sowie zu gesundheitlicher und sozialer Chancengerechtigkeit.

Seit 2015 erfolgte in allen Bundesländern als gemeinsame Initiative von Bund, Ländern und Sozialversicherung der Auf- bzw. Ausbau regionaler Frühe-Hilfen-Netzwerke.

Begleitet wird die österreichweite Umsetzung durch das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH.at) an der GÖG. Damit wird die bundesweite Abstimmung und Vernetzung, Dokumentation und Qualitätssicherung sichergestellt.

Frage 12:

- *Wie wird sichergestellt, dass Kinder und Jugendliche bei akuten psychischen Belastungen rasch und niederschwellig Zugang zu geeigneter Hilfe erhalten?*

Aus sozialversicherungsrechtlicher Sicht ist dazu allgemein zu bemerken, dass für in Österreich krankenversicherte bzw. gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung anspruchsberechtigte Kinder und Jugendliche im Versicherungsfall der Krankheit (das ist ein regelwidriger Körper – oder Geisteszustand, der die Krankenbehandlung notwendig macht) Leistungen entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen nach den hierfür anzuwendenden Kriterien (ausreichend, zweckmäßig, das Maß des Notwendigen nicht überschreitend) durch die jeweils zuständigen gesetzlichen Krankenversicherungsträger übernommen werden bzw. Kostenzuschüsse gewährt werden.

Darüber hinaus wird auf die Beantwortung der Fragen 1 („Gesund aus der Krise“) 5 und 18 verwiesen.

Frage 13:

- *Wie haben sich die Kapazitäten der klinischen und tagesklinischen, sowie der kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulatorien über die letzten 10 Jahre entwickelt? (Wenn möglich bitte um Aufschlüsselung nach Bundesland)*

Die Anzahl der tatsächlich aufgestellten Betten (inklusive Tagesklinik) und der eingerichteten ambulante Behandlungsplätze für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenanstalten für jeweils die Jahre 2015 bis 2024 und aufgeschlüsselt nach Bundesländern können der folgenden Tabelle³ entnommen werden.

Einrichtungen für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenanstalten			
KA-Standort-Bundesland	Jahr	STATIONÄR (inkl. NTA):	AMBULANT:
		Tatsächlich aufgestellte Betten	Ambulante Behandlungsplätze ⁴
Burgenland	2015	---	---
Burgenland	2016	---	---
Burgenland	2017	---	---
Burgenland	2018	---	---
Burgenland	2019	---	---
Burgenland	2020	---	---
Burgenland	2021	---	---
Burgenland	2022	---	---
Burgenland	2023	---	---
Burgenland	2024	---	---
Kärnten	2015	34	---
Kärnten	2016	36	---
Kärnten	2017	30	10
Kärnten	2018	27	10
Kärnten	2019	24	10
Kärnten	2020	24	9
Kärnten	2021	24	8
Kärnten	2022	26	7
Kärnten	2023	29	8
Kärnten	2024	30	8
Niederösterreich	2015	86	---
Niederösterreich	2016	85	---
Niederösterreich	2017	94	---
Niederösterreich	2018	115	---
Niederösterreich	2019	78	33
Niederösterreich	2020	80	26
Niederösterreich	2021	80	34

³ Datenquelle: Krankenanstalten-Statistik

⁴ Erhebungsstart ab 2018

Einrichtungen für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenanstalten

KA-Standort-Bundesland	Jahr	STATIONÄR (inkl. NTA):	AMBULANT:
		Tatsächlich aufgestellte Betten	Ambulante Betreuungsplätze ⁴
Niederösterreich	2022	78	47
Niederösterreich	2023	72	50
Niederösterreich	2024	73	50
Oberösterreich	2015	84	---
Oberösterreich	2016	84	---
Oberösterreich	2017	84	---
Oberösterreich	2018	84	---
Oberösterreich	2019	84	22
Oberösterreich	2020	84	22
Oberösterreich	2021	84	22
Oberösterreich	2022	94	34
Oberösterreich	2023	84	16
Oberösterreich	2024	84	16
Salzburg	2015	30	---
Salzburg	2016	30	---
Salzburg	2017	30	---
Salzburg	2018	20	10
Salzburg	2019	30	10
Salzburg	2020	30	10
Salzburg	2021	30	10
Salzburg	2022	30	10
Salzburg	2023	30	10
Salzburg	2024	30	10
Steiermark	2015	43	---
Steiermark	2016	43	---
Steiermark	2017	43	---
Steiermark	2018	67	---
Steiermark	2019	57	5
Steiermark	2020	57	3
Steiermark	2021	71	8
Steiermark	2022	71	13
Steiermark	2023	76	10
Steiermark	2024	97	17
Tirol	2015	22	---
Tirol	2016	22	---
Tirol	2017	44	---
Tirol	2018	32	---
Tirol	2019	28	7
Tirol	2020	28	6
Tirol	2021	30	12
Tirol	2022	33	12
Tirol	2023	48	12
Tirol	2024	60	13
Vorarlberg	2015	36	---
Vorarlberg	2016	37	---
Vorarlberg	2017	37	---
Vorarlberg	2018	37	---

Einrichtungen für **Kinder- und Jugendpsychiatrie** in Landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenanstalten

KA-Standort-Bundesland	Jahr	STATIONÄR (inkl. NTA): Tatsächlich aufgestellte Betten	AMBULANT: Ambulante Betreuungsplätze ⁴
Vorarlberg	2019	25	12
Vorarlberg	2020	25	12
Vorarlberg	2021	25	12
Vorarlberg	2022	25	12
Vorarlberg	2023	25	12
Vorarlberg	2024	25	12
Wien	2015	54	---
Wien	2016	55	---
Wien	2017	56	---
Wien	2018	55	22
Wien	2019	60	23
Wien	2020	57	22
Wien	2021	59	30
Wien	2022	57	26
Wien	2023	66	27
Wien	2024	62	31
Ö gesamt	2015	389	---
Ö gesamt	2016	392	---
Ö gesamt	2017	418	10
Ö gesamt	2018	437	42
Ö gesamt	2019	386	122
Ö gesamt	2020	385	110
Ö gesamt	2021	403	136
Ö gesamt	2022	414	161
Ö gesamt	2023	430	145
Ö gesamt	2024	461	157

Fragen 14 und 16:

- *Wie wird sichergestellt, dass ausreichend Kapazitäten vorhanden sind?*
- *Was wird getan um die Arbeit im stationären Bereich für Fachärztinnen aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu attraktiveren?*

Es obliegt den Ländern eine ausreichende Versorgung mit Krankenhausleistungen zu gewährleisten. Im extramuralen Bereich obliegt die Bereitstellung von Vertragsleistungen der Sozialversicherung.

Die Attraktivierung von Mangelberufen in der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen war Maßnahme im Vertrag zur Zielsteuerung-Gesundheit 2017-2021 (vgl. ZSG, strat. Ziel 1, op. Ziel 4 „Optimierung der Versorgung von Kindern und Jugendlichen in

ausgewählten Bereichen“). Die erarbeiteten Maßnahmen befinden sich derzeit in Umsetzung. Darüber hinaus wird auf die Beantwortung der Frage 5 verwiesen.

Frage 15:

- *Wurden die Ausbildungskapazitäten für Fachärztinnen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie erhöht?
a. Wenn nein, warum nicht?*

Im Vergleich zu den meisten anderen Sonderfächern gilt im Sonderfach Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin auf Basis der „Mangelfachregelung“ gemäß § 10 Abs. 5 ÄrzteG 1998 ein erhöhter Ausbildungsschlüssel von 1:2 (pro bestehender/m Fachärztin/-arzt können 2 Ausbildungsstellen genehmigt werden), die Anzahl der bewilligbaren Ausbildungsplätze ist daher vergleichsweise höher. Es zeigte sich jedoch auch, dass die möglichen Ausbildungskapazitäten auf Basis bewilligter Ausbildungsstellen in den Krankenanstalten nicht voll genutzt werden. Daher wurden in den letzten Jahren seitens des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz mehrfach die dafür zuständigen Krankenanstaltenträger sensibilisiert, ausreichend Dienstposten in diesem Bereich zu schaffen. Erfahrungsgemäß trägt zu den Engpässen im Sonderfach Kinder- und Jugendpsychiatrie aber vor allem auch ein Mangel an Interessent:innen bei. Es bedarf daher weiterhin gemeinsamer Anstrengungen aller Stakeholder, die bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten zu nutzen und entsprechend regional und fachbezogen Anreize zu setzen, sodass eine Versorgungssicherheit auch in Zukunft gewährleistet werden kann.

Frage 17:

- *Sind Maßnahmen geplant, um Rückmeldungen über Versorgungslücken (z. B. Abweisungen in Einrichtungen aufgrund fehlender Kapazitäten) systematisch zu erfassen und auszuwerten?*

Im Rahmen der Bearbeitung des op. Ziels 6 der aktuellen Periode der Zielsteuerung-Gesundheit (siehe auch Beantwortung der Frage 5) werden derartige Mechanismen mitgedacht werden.

Frage 18:

- *Unterstützt das Ministerium das Projekt der „Mental Health Days“ an Schulen und Betreuungseinrichtungen in Österreich?*

- a. Wenn ja, ist geplant das Projekt österreichweit auszurollen?*
- b. Wenn nein, warum nicht?*

Das BMASGPK fördert die „Mental Health Days“ seit dem Jahr 2023. Die vorrangige Zuständigkeit hierfür liegt beim Bundesministerium für Bildung.

Frage 19:

- Ist dem Ministerium bekannt wie viele „Mental Health Days“ bereits an Schulen und Betreuungseinrichtungen stattgefunden haben seit Beginn des Projekts? (Bitte nach Jahren aufschlüsseln)*

Insgesamt haben bisher 907 Mental Health Days stattgefunden:

- MHD im Kalenderjahr 2022: 11
- MHD im Kalenderjahr 2023: 111
- MHD im Kalenderjahr 2024: 262
- MHD im Kalenderjahr 2025: 314
- MHD im Kalenderjahr 2026 bisher: 209

Mit freundlichen Grüßen

Korinna Schumann

